



FOTOS: THOMAS BACHLER

Die Fotoserie „ÜBERS LESEN“ ist eine grundlegende Arbeit über die Lesbarkeit von Bildern, speziell über die Lesbarkeit von Fotografien. Thomas Bachler hat Freunde und Bekannte gebeten, Ihnen beim Lesen über die Schulter schauen und sie dabei fotografieren zu dürfen.



Die intime Nähe, die sich einstellt, wenn man so beim Lesen beobachtet wird, ist bekannt: Der Betrachter - hier die Kamera - erhält Einblick in eine sehr persönliche Handlung. Eine Handlung, bei der man sich nicht gerne stören lässt, und sei es nur durch einen Blick.

um diese Zeit, so viele, Kino, Wochenende, drückte sich an Dame mit Hund vorbei, die Tür auf, sprang hinaus. Und hinein. In ein Mantelschwarz. Stieß an Rippen. Sah hoch. Im Eilen. Er. Was machst denn du da?, fragte sie nicht. Auge in Auge. Nein. Haar zu weiß. Älter. Sekunden, im Vorbeieilen. Nicht er. Ruhig, ruhig. Er war es, doch nicht. Er. In fünfzehn Jahren, nicht heute, nicht er. Gleiche Nase, gleicher Mantel, gleiches Schwarzhaar. Zug fuhr ab, Bahnsteig leerte sich. Andere Augen. Kälter. Distanzierter. Durchgucker. Nicht seine. Nicht er. Marie zündete sich eine Zigarette, Verbot hin oder her. Fahr nach Hause.

Marie schief ein. Wachte. Aufgeschreckt. Ihre Wange im Nassen. Hand tastete durch Bett. Leer. Versuch zu schlafen. Primzahlenzählen. Aufstehen. Rauchen. Ein Glas Wein. Hinlegen. Städte mit a be ce de. E ef ge. Ha i. - Je wie Jerusalem.

FOTOS: RAINER KZONSEK

Jericho. Jaffa. Schlaf, du Schaf. Ich mag Lämmer. Schlaf endlich.

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er. Oder sie. Was erzählen. Stundenlang. Mit Photos. Oder ohne. Lebt einer ein Leben, kann er. Oder sie. Was erzählen. Sekunden. Tagelang. Und ich erzähle dir, war einmal, war keinmal. Mochte ein Mann eine Frau. Liebte eine Frau einen Mann. Begehrten sich. Verstanden sich. Gut. Alles eine Frage der Begrifflichkeit. Und hast du Angst vor großen Wörtern, was macht das schon. Wie du es benennst, verändert das jenes Was-Ist? Und nennst du es anders. Denn ich. Höre ich in deinen Worten, was du meinst? Oder was ich verstehe? Weil ich Ich und du Du. Die Verschmelzung zu Einem. Ein schönes Ammenmärchen. Nichts gegen Ammenmärchen, haben ihre Berechtigung, ihren Teil der Wahrheit, der subjektiven, weil. - Eben, eben. Nachdem du gingst. Ich sang so oft. Sang und tanzte.

Ich nervte meine Nachbarn. Glaube ich. Immer das gleiche Lied. Eine Geschichte deiner Rückkehr, und ich, die dir die Tür weist, voller Stolz. Weil ich nicht mehr jene, die du verlassen. Keine Bettelworte mehr. Kein einziges. War einmal. War keinmal. Ich rede mit Dir, als wärst Du hier, neben mir, Tag und Nacht. Erzähle. Wie damals. Du bist nicht mehr, der du warst. Du bist mein. Geistwesen. Besser Geistwesen als vom Nichts verschlungen, nicht wahr?

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er. Oder sie. Was erzählen. Mitbringsel. Für die Kinder. Auch das. Keine Photos. Keine solche Reise. Würde warten. Malibu. Montreal. Manhattan Marrakesch. Melbourne. Masada

*Way-hay, up she rises,
Way-hay, up she rises,
Way-hay, up she rises,
Early in the morning.*



FOTOS: JO BRUNENBERG



Lust und Schmerz

Ich hab dich genommen,
wie diesen Tag,
der ins Auge zurückgekrochen kommt -
eine Katze von links -
kratzt Milch aus deiner Schulter.

Wir sind übernächtigt vom Nabel an;
diesseits ins Feuer gegossen,
doloroso.

Meine Hände arbeiten ohne Hast,
ebenso die Nacht. Selbst der Mond
folgt deiner Trauer, eingenäht
in blaue Flecken Haut.

Laß dich fallen und die Wunder fließen.

*Selbst der Mond
folgt deiner Trauer, eingenäht
in blaue Flecken Haut.*

Nausikaa

Über den Husten kommen die Sommer
und fressen sich ins Fleisch.
Faß mit beiden Händen in meine Wunde!
Siehst du, ich bin nicht immun.
Lieber heute als morgen
wär ich deine nautische Hure,
legte selbst Hand an die Sterne,
die mir folgen.

Daß ich stürme alle Ufer,
laß mich in die Häfen brechen,
ehbrechen, überfluten, Täter sein!



FOTOS: KATHRIN TITTEL